Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Qualitative Daten, transkribiert für Sekundärnutzungen durch Bachelor- und Masterstudierende

1. Studie zum mitwissenden Umfeld von gering literalisierten Erwachsenen

Datenzugang HIER: https://www.forschungsdaten-bildung.de/studien/1208-leo-umfeldstudie-leo-umfeldstudie-studie-zum-mitwissenden-umfeld-funktionaler-analphabetinnen-und-analphabeten

30 qualitative Interviews, die von Betriebsärzt:in über Nachbarschaft, Kollegium, Familienmitglieder bis hin zu sozialen Diensten reichen, zeigen den Umgang mit Analphabetismus im kollegialen, familialen oder professionellen Umfeld. Dazu gehört auch ein quantitativer Datensatz (repräsentativ für Hamburg). Veröffentlicht ist die Typisierung der qualitativen Daten nach Typen des Mitwissens. Die quantitativen Daten sind deskriptivstatistisch veröffentlicht (Buddeberg & Riekmann, 2016; Grotlüschen et al., 2015; Riekmann et al., 2016)

Offene Forschungsfragen:

- Welche Rolle spielen familiäre Abhängigkeitsverhältnisse, wenn eine Person in der Familie Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben hat?
- Welche Belastungen entstehen für das mitwissende Umfeld, welche Bewältigungsstrategien zeigen sich?
- Welche Stereotype werden den „Anderen“ zugeschrieben, etwa, dass sie zu alt zum Lernen seien, dass sie sich wenig anstrengen würden, dass sie keine gute Auffassungsgabe hätten? Wie lässt sich das mit Ageismus, Klassismus oder Rassismus erklären?

2. Jugendverbandsstudie zur Interessegenese im Verhältnis von Mentor:innen und Nachwuchs

Die Studie wurde mit verschiedenen Jugendverbänden durchgeführt und folgt der Habitustheorie sowie der subjektwissenschaftlichen Interessetheorie (Grotlüschen, 2010). Seinerzeit wurde erforscht, wie das Interesse an Jugendverbandsthemen (das kann Katastrophenschutz ebenso betreffen wie Sport oder Kapitalismuskritik) entsteht und welche Rolle dabei die Mentoringverhältnisse spielen. Dazu wurden sowohl *Mentees* als auch ihre zugehörigen *Mentor:innen* befragt, und zwar in fünf verschiedenen Verbänden.

Ein weiteres Teilprojekt fand in Essen unter Leitung von Helmut Bremer statt. Veröffentlicht sind eine Reihe von Teilaspekten der Befunde (Bremer & Kleemann-Göhring, 2015; Epstein, 2015a, 2015b; Grotlüschen, 2017; Grotlüschen & Epstein, 2014; Kleemann-Göhring & Epstein, 2016).

Offene Forschungsfragen:

- Welche Führungsstile und Führungsverhältnisse liegen in den Mentoringverhältnissen?
- Widersprüche des Erlebens? Erlebe Mentees und Mentor:innen ihre Förderbeziehungen symmetrisch oder gibt es Unterschiede? Wie lassen sich die Unterschiede typisieren?

3. Transkripte eines Feldprojekts der Alphabetisierungs- und Literalitätsforschung

Datenzugang HIER: https://www.fdr.uni-hamburg.de/record/11181

Die Transkripte von fünf Einzelinterviews mit einer Gesamtdauer von ca. fünf Stunden dienten der Evaluation eines Projekts, welches die **Förderung lebensweltlicher Zugänge von erwachsenen (funktionalen) Analphabet*innen zur Alphabetisierung und Grundbildung** zum Ziel hatte. Die Interviews wurden aufeinanderfolgend durch ein*e Interviewer*in mit den Akteur*innen und der Steuerungsebene geführt. Grundlage für die Förderlinie sind die LEO-Studien 2010 und 2018 (Grotlüschen & Buddeberg, 2020; Grotlüschen & Riekmann, 2012a). Das Projekt lief mehrere Jahre an verschiedenen Standorten in Deutschland und wurde durch die AlphaDekade 2016-2026, konkret durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. **Die in den verschiedenen Standorten, unter Berücksichtigung der quartiersspezifischen Bedingungen, entwickelten Ansätze sollten nachhaltige Strukturen aufbauen und fördern, sowie Bildungsangebote erproben**. Dabei standen zielgruppenadäquate Methoden, die Auseinandersetzung mit den quartiersspezifischen Bedingungen und die Praktikabilität im Vordergrund. Eine wichtige Rolle in der Umsetzung spielte das Akquirieren von Ehrenamtlichen und der Einbezug und Aufbau von Kooperationsbeziehungen.

Die Schwerpunkte der Standorte umfassten finanzielle Grundbildung und Familienbildung mit einem starken Bezug zu alltagsspezifischen Herausforderungen der Zielgruppen. **Die entwickelten Ansätze umfassten Begegnungsstätten, Schnupperangebote, einen mobilen Kurs, eine Theaterproduktion und durch Corona bedingte Onlineformate.**

Offene Forschungsfragen:

- Alltagsthemen als Türöffner: Wiederholt wurde skizziert, dass die Zielgruppe vielfach andere Schwierigkeiten des Alltags und der Arbeit zu bewältigen hat. Dies führt zum einen zu einer minimierten oder fehlenden Kapazität für das Lernen, und zum anderen zu dem fehlendem Impuls, Angebote aufzusuchen, da die Kursinhalte oder -titel nicht mit einer Erleichterung des Alltags assoziiert werden. **Besonders Frauen, die Haushalt und Kinderbetreuung stemmen müssen und an traditionelle Abhängigkeitsverhältnisse gebunden sind, seien hiervon im höheren Maße betroffen**. Interessant sind die Lösungsansätze der finanziellen Grundbildung, welches mit den Belangen der Teilnehmenden und Materialien vereinfachter Sprache gearbeitet hat, sowie die Theaterproduktion, welche den Alltag einer funktionalen Analphabetin und ihrer Enkelin darstellte. Als Theoretische Grundlage für weitere Untersuchung kann die Auseinandersetzung mit generativen Themen nach Paolo Freire sein.

- Einbezug von Angehörigen, Freunden und anderen Institutionen: Vielfach Erwähnung fanden die Faktoren Vertrauen, Beziehungsaufbau und Bindung. Es scheint von Bedeutung zu sein, dass soziale Umfeld von Analphabet*innen aktiv mit einzubinden und anzusprechen. Dies zeigte sich unter anderem in einem Vorlese-Angebot, indem Eltern ihren Kindern vorlasen. **Besonders interessant ist das Beispiel einer Familie, welche unter der Belastung einer Erkrankung zuerst unter Einbezug anderer Instanzen stabilisiert werden musste und einem Beispiel, indem die Zusammenarbeit mit der örtlichen Schule den Weg zum Kursangebot ebnete**.
- Eigenheiten der ländlichen Region: Durch weite Distanzen und Anfahrtswege sind mögliche Teilnehmende schwer zu erreichen. Interessant wären Überlegungen, welche lokalen Lösungen eine breitere Teilnahme begünstigen würden. Die Transkripte zeigen, dass hier eine zeitliche Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Alltag, das Bereitstellen von Endgeräten mit Internetzugang, eine ausreichende „Mund-zu-Mund-Propaganda“ und die Vernetzung verschiedener Vereine und Bildungsinstitutionen ausschlaggebend sein könnten. Dies zeigte sich in denen durch die Corona-Krise umdisponierten Onlineformaten und das mobile Kursangebot. **Besonders ins Auge fiel die Rolle einer einzelnen Akteur*in des Quartiers, welche*r durch eine breite Vernetzung innerhalb der Gemeinde über mehrere ehrenamtliche Tätigkeiten zum zentralen Bezugspunkt der Zielgruppen wurde.**
- Migration: In den Interviews wurde das Potential von Kursen mit Zweit- und Erstsprachler*innen deutlich: Vor allem die Möglichkeit für einen interreligiösen Austausch wurde dargelegt. Die Schwierigkeit wurde beschrieben die für Zweitsprachler*innen passenden Angebote zu wählen: Häufig fiele das Maß an Literalität erst im Verlauf von Angeboten auf, sodass kein einheitliches Auswahlverfahren zwischen

Sprachkurs und Alphabetisierungskurs dargestellt werden konnte. Zudem wurde die mangelnde Vernetzung von Integrationskursen und Grundbildungsangeboten dargestellt. Die Level-One Studie zeigt, dass trotz mündlicher Beherrschung der deutschen Sprache, die deutsche Schrift ein erhebliches Hindernis darstellen kann (Grotlüschen & Riekmann, 2012b). Interessant sind Überlegungen, wie Migrant*innen die erfolgreiche Inanspruchnahme von Grundbildungsangeboten erschwert wird.

Wenden Sie sich gern an uns: Prof. Dr. Anke Grotlüschen, Universität Hamburg, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Alsterterasse 1, 20354 Hamburg, anke.grotlueschen@uni-hamburg.de

Literaturverzeichnis

Bremer, H. & Kleemann-Göhring, M. (2015). Jugendverbände als Bildungsorte im "Feld des Übergangs". In H. Pätzold, S. Schmidt-Lauff & H. von Felden (Hrsg.), *Schriftenreihe der Sektion Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). Transitionen in der Erwachsenenbildung: Gesellschaftliche, institutionelle und individuelle Übergänge* (1. Aufl., S. 289–301). Verlag Barbara Budrich.

Buddeberg, K. & Riekmann, W. (2016). Das mitwissende Umfeld funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten. In Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.), *Für funktionalen Analphabetismus sensibilisieren: Projektberichte aus dem Förderschwerpunkt "Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener"* (S. 5–8).

Epstein, A.-T [Alf-Tomas]. (2015a). Interessegenese bei Engagierten in Jugendverbänden. In A. Grotlüschen & D. Zimper (Hrsg.), *Alphabetisierung und Grundbildung: Bd. 11. Literalitäts- und Grundlagenforschung* (1. Aufl., S. 343–354). Waxmann.

Epstein, A.-T [Alf-Tomas]. (2015b). Interessegenese, Weitergabe von Verbandserbe und Förderprozesse in Jugendverbänden als Beiträge zur Übergangsgestaltung. In H. Pätzold, S. Schmidt-Lauff & H. von Felden (Hrsg.), *Schriftenreihe der Sektion Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). Transitionen in der Erwachsenenbildung: Gesellschaftliche, institutionelle und individuelle Übergänge* (1. Aufl., S. 277–288). Verlag Barbara Budrich.

Grotlüschen, A. (2010). *Erneuerung der Interessetheorie: Die Genese von Interesse an Erwachsenen- und Weiterbildung* (1. Aufl.). *Theorie und Empirie Lebenslangen Lernens*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Grotlüschen, A. (2017). Lagerfeuer und Löschangriff, Kothe und Feldbett: Über das Lernen in Generationenfolgen ehrenamtlichen Engagements. In O. Dörner, C. Iller, H. Pätzold, J. Franz & B. Schmidt-Hertha (Hrsg.), *Biografie - Lebenslauf - Generation: Perspektiven der Erwachsenenbildung* (1. Aufl., S. 75–88). Verlag Barbara Budrich.

Grotlüschen, A. & Buddeberg, K. (Hrsg.). (2020). *LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität*. wbv. https://doi.org/10.3278/6004740w

Grotlüschen, A. & Epstein, A.-T [Alf-Thomas] (2014). Wo die eigenen Interessen wohnen. Untersuchung zur Interessengenese. *Weiterbildung*(1), 16–19.

Grotlüschen, A. & Riekmann, W. (Hrsg.). (2012a). *Alphabetisierung und Grundbildung: Bd. 10. Funktionaler Analphabetismus in Deutschland: Ergebnisse der ersten leo. - Level-One Studie*. Waxmann.

Grotlüschen, A. & Riekmann, W. (Hrsg.). (2012b). *Alphabetisierung und Grundbildung: Bd. 10. Funktionaler Analphabetismus in Deutschland: Ergebnisse der ersten leo. - Level-One Studie*. Waxmann Verlag. https://elibrary.utb.de/doi/book/10.31244/9783830977759

Grotlüschen, A., Riekmann, W. & Buddeberg, K. (2015). *Umfeldstudie – Studie zum mitwissenden Umfeld funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten: Presseheft*. http://blogs.epb.uni-hamburg.de/umfeldstudie/files/2015/09/Umfeldstudie_Presseheft.pdf

Kleemann-Göhring, M. & Epstein, A.-T [Alf-Tomas]. (2016). Lernort Jugendverband – Einblicke in soziale Praktiken non-formalen und informellen Lernens vor dem Hintergrund milieuspezifischer Verbandskulturen. In *Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.) - Zweite Tagung Bildungsforschung 2020* (1–17).

Riekmann, W., Buddeberg, K. & Grotlüschen, A. (Hrsg.). (2016). *Alphabetisierung und Grundbildung: Bd. 12. Das mitwissende Umfeld von Erwachsenen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen: Ergebnisse aus der Umfeldstudie*. Waxmann. https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=3468